

WICHTIGE



INFORMATIONEN

FÜR WALDBESITZER

Mailing November 2024:

Pflegerückstände und
Flächiges Befahren / systematische Feinerschließung

UNSER AUFTRAG:
ZERTIFIZIERTE WALDWIRTSCHAFT
ERHÄLT WERTVOLLE WÄLDER

01 PEFC-STANDARD 3.3

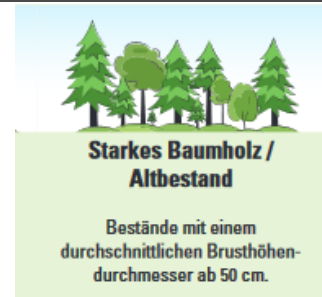


PFLEGERÜCKSTÄNDE

PEFC-STANDARD 3.3 PFLEGERÜCKSTÄNDE

Was sagt der PEFC-Standard

Eine angemessene und auf die Betriebsziele abgestimmte Pflege wird sichergestellt.



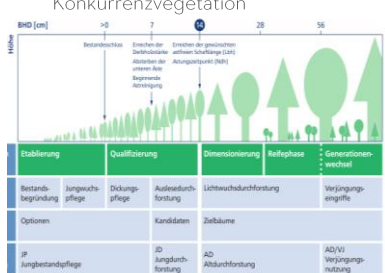
- Standortgemäße Baumartenwahl
- Pflanzung und Saat: empfohlene und überprüfbare Herkünfte
- Geeignete Pflanzenzahl
- Wildschäden vermeiden
- Jungwuchspflege:
Konkurrenzvegetation

- Stammzahlreduktion, um den Bäumen genügend Standraum zu geben, damit diese lange Kronen und kräftige Wurzeln ausbilden.
- **Negative Auslese** durch Entfernung von z.B. Zwieseln oder besonders vorwüchsigen Bäumen (Protzen).
- **Mischwuchsregulierung:** Steuerung der Baumartenzusammensetzung und Förderung der gewünschten Baumarten durch Entnahme der unerwünschten, bedrängenden Baumart.
- Füllhölzer (z.B. Birke, Aspe) im Bestand belassen.

- Rechtzeitige und kräftige Durchforstung
- Nadelholz: Erstdurchforstung bei einer Oberhöhe von 12-15 m, Stammzahlreduktion auf 600-800 Bäume/ha, großzügige Freistellung der Z-Bäume, zweiter Eingriff bei einer Oberhöhe von 20-23 m.
- Laubholz: Phase 1 Qualifizierung, Schaffen eines astfreien Schaftes durch Dichtstand, Phase 2 Dimensionierung, stetige Entnahme von Bäumen, die die Z-Bäume bedrängen.

- Umtriebszeitverkürzung, je älter der Bestand, umso höher das Risiko von Schäden z.B. Sturm, Käfer, Fäule
- Einleiten der Verjüngung durch kleinflächige oder einzelne Nutzungen, Lichtsteuerung
- Ab einer Oberhöhe von ca. 25 m, sollten keine Eingriffe mehr gemacht werden, die zu einer Auflockerung des Kronendachs führen. Erhöhte Windwurfgefahr!

- Einleitung der Verjüngung, Zielstärken- und/oder Einzelbaumnutzungen
- Bestandesschonende Holzernte, Vermeiden von Stamm- und Wurzelschäden
- Naturverjüngung fördern



Baumart	Z-Bäume je ha	Baumart	Z-Bäume je ha
Fichte	200-250	Buche	80-100
Tanne	150-200	Eiche	60-90
Douglasie	100-150	Ahorn/Esche	100
Kiefer	150-200	Kirsche/Nuss	50-100
Europ. Lärche	100	Pappel	80-100
Jap. Lärche	100-150		

02 PEFC-STANDARD 2.5



SYSTEMATISCHES FEINERSCHLIEßUNGSNETZ

SYSTEMATISCHES FEINERSCHLIEßUNGSNETZ

Was sagt der PEFC-Standard

Flächiges Befahren wird grundsätzlich unterlassen. Es wird ein dauerhaftes Feinerschließungsnetz aufgebaut, das einem wald- und bodenschonenden Maschineneinsatz Rechnung trägt. Der Rückegassenabstand beträgt grundsätzlich mindestens 20 m. Bei verdichtungsempfindlichen Böden werden größere Abstände angestrebt.

Bei besonders topografischen und standörtlichen Situationen kann von einer streng schematischen Feinerschließung abgewichen werden, wenn dadurch Schäden am Boden oder Bestand vermieden werden können.

Ausnahmen für flächiges Befahren können z.B. sein: Bodenbearbeitung, Mulchen, Pflanzung, Saat. Diese Maßnahmen werden auf das unbedingt erforderliche Ausmaß begrenzt. Bei verdichtungsempfindlichen Böden wird das Befahren bodenschonend (nur bei geringer Bodenfeuchtigkeit und bodenpfleglichem Maschineneinsatz) gestaltet.



Leitfaden 3

Wie kann der Waldbesitzer wirksamen Bodenschutz bei der Waldbewirtschaftung erreichen?

1. Systematische Feinerschließungssysteme sollten wie folgt angelegt werden:
 - a) Rückegassen sollten möglichst geradlinig und parallel zueinander angelegt werden.
 - b) Die Gassenrandbäume sollten möglichst so markiert werden, dass der Gassenverlauf stets gut erkennbar ist.
 - c) Im geeigneten Gelände verlaufen Rückegassen stets in Falllinie; die Querneigung sollte 5 % nicht überschreiten.
 - d) Die Gasse sollte eine hinreichende Breite aufweisen, um Schäden am verbleibenden Bestand zu verhindern.

(Der Rückegassenabstand wird von Rückegassenmitte zu Rückegassenmitte gemessen. Der genannte Mindestabstand bezieht sich auf tatsächlich genutzte Rückegassen. Rückegassen aus alten, nicht mehr genutzten Erschließungssystemen werden nicht gewertet.)

2. Zum Schutz des Waldbodens sollte bei einer Befahrung ein möglichst geringer Kontaktflächendruck vorliegen. Dieser kann durch folgende Maßnahmen erreicht werden:
 - a) Durch die Größe der Kontaktfläche zwischen Forstmaschine und Waldboden, wobei diese bei Radmaschinen neben der Reifenbreite und dem Reifendurchmesser auch von Reifenfülldruck abhängt. Durch einen Einsatz von Bändern kann die Kontaktfläche bei Radmaschinen zusätzlich vergrößert werden. Eine Reisaufgabe in Rückegassen kann die Tragfähigkeit des Waldbodens verbessern.
 - b) Durch geringe Radlasten, wobei diese v. a. vom Eigengewicht der Maschine und von der transportierten Holzmenge, aber auch von der Anzahl der Räder und der individuellen Gewichtsverteilung abhängen.
 - c) Auch durch einen Einsatz von Forstmaschinen mit Raupenlaufwerken kann ein geringer Kontaktflächendruck erreicht werden.
3. Der Gleisbildung in Rückegassen kann zusätzlich durch folgende Maßnahmen entgegengewirkt werden:
 - a) Ein Maschineneinsatz sollte möglichst vorausschauend geplant werden, und idealerweise sollten Ausweichbestände mit weniger befahrungssensiblen Böden vorgehalten werden, um Arbeiten auf sensiblen Flächen unterbrechen zu können, ohne die Holzerntemaßnahme witterungsbedingt grundsätzlich einstellen zu müssen.
 - b) Die Grenzen der Bodentragfähigkeit müssen rechtzeitig erkannt werden. Dem Maschinenführer müssen diese individuellen Grenzen bekannt sein. Nur so können die Arbeiten ggf. rechtzeitig unterbrochen werden, bevor es zur Gleisbildung kommt.
 - c) In Hanglagen können Traktionshilfswinden und -bänder oder der Einsatz von Seilkränen helfen, die Gleisbildung zu verringern.

SYSTEMATISCHES FEINERSCHLIEßUNGSNETZ

Planung und Anlage von Rückegassen

Gassenverlauf: Rückegassen werden geradlinig mit einem beidseitigen Anschluss an Forstwege oder Rückewege angelegt und gut sichtbar dauerhaft an den Randbäumen markiert.

Querneigung: Die Querneigung einer Rückegasse sollte fünf Prozent nicht übersteigen. Auch bei einer leichten Hangneigung sollten Rückegassen immer in Richtung des stärksten Gefälles (Falllinie) verlaufen.

Rückegassenbreite: Um Schäden am Bestand und an den eingesetzten Maschinen zu verhindern, wird eine Rückegassenbreite von mindestens vier Metern empfohlen.

Rückegassenzustand: Rückegassen werden parallel zueinander angelegt. Der Abstand zwischen den Gassen beträgt in der Regel 20-40 Meter.



Möglichkeiten zur Anlage von Rückegassen

- auf Basis der Orts- und Fachkenntnisse, mit Bussole oder Kompass
- Über etwaige Planungssoftware, Digitalisierung bei der Planung von Rückegassen
- Mit Hilfe von Laser